



Kleine Anfrage

der Abgeordneten Monika Heinold

und

Antwort

der Landesregierung – Minister für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr

Pflegewissenschaft in Schleswig-Holstein

1. Gibt es in Schleswig-Holstein einen Studiengang Pflegewissenschaft an einer Universität oder Fachhochschule? Wenn ja, wo? Wenn nein, warum nicht?
2. Gibt es in Schleswig-Holstein einen Lehrstuhl für Pflegewissenschaft an einer Universität oder Fachhochschule? Wenn ja, wo? Wenn nein, warum nicht?
3. Gibt es in Schleswig-Holstein ein Forschungsinstitut für Pflegewissenschaft an einer Universität oder Fachhochschule? Wenn ja, wo? Wenn nein, warum nicht?

Antworten zu Fragen 1. – 3.

Nein. In Schleswig-Holstein gibt es an den genannten Einrichtungen für das Fachgebiet Pflegewissenschaft weder einen Studiengang noch eine Professur oder ein Forschungsinstitut. Die Einrichtung eines Studiengangs im Bereich der Pflege hätte sowohl an einer Fachhochschule (hier käme wegen der sozialwissenschaftlichen Ausrichtung eines derartigen Studiengangs nur die Fachhochschule Kiel mit dem Fachbereich Sozialwesen in Frage) wie auch an der Universität Lübeck oder der CAU zusätzliche personelle Ressourcen benötigt, die in Ergänzung zum derzeitigen Hochschulbudget zur Verfügung gestellt werden müssten. Die hierfür erforderlichen Landesmittel stehen nicht zur Verfügung.

4. Gibt es seitens der Landesregierung und / oder der Universitäten oder Fachhochschulen Bestrebungen einen Studiengang, einen Lehrstuhl oder ein Forschungsinstitut im Bereich Pflegewissenschaft zu schaffen?
 - a. Wenn ja durch wen und wie ist der aktuelle Sachstand? Wie beurteilt die Landesregierung diese Bestrebungen?
 - b. Wenn nein, warum nicht? Sieht die Landesregierung Handlungsbedarf?

Antwort zu Frage 4a)

Der Vorstand des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein (UK S-H) hat 2004 beschlossen, ein Institut für Pflegeforschung und eine Arbeitsgruppe „Pflegeforschung“ am Campus Lübeck aufzubauen. Die Arbeitsgruppe „Pflegeforschung“ arbeitet bereits und ist beim Vorstandsressort Krankenpflege und Patientenservice des UK S-H angesiedelt. Sie arbeitet an einer Institutsgründung und prüft die Möglichkeiten einer Stiftungsprofessur, des Weiteren werden bereits jetzt kleinere Forschungsprojekte umgesetzt.

Hinzuweisen ist auf die Tatsache, dass das UK S-H über keinen eigenständigen Forschungsauftrag verfügt (vgl. § 119 Hochschulgesetz). Ein akademisch geleitetes pflegewissenschaftliches Forschungsinstitut kann daher nur in Zusammenarbeit mit einer Hochschule eingerichtet werden. Über eine Beteiligung der Uni Lübeck ist noch nicht entschieden.

Antwort zu Frage 4b)

Bestrebungen von Universitäten oder Fachhochschulen, einen pflegewissenschaftlichen Studiengang, eine entsprechende Professur oder ein Forschungsinstitut einzurichten, gibt es darüber hinaus nicht. Zu den Gründen wird auf die Beantwortung zu den Fragen 1. – 3. verwiesen.

5. Wie beurteilt die Landesregierung die Relevanz der Pflegewissenschaft im Zusammenhang mit der Fortentwicklung der Pflegeausbildung und vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung?

Die Landesregierung sieht, dass die Anforderungen an die Pflege stetig steigen, die deswegen im bestimmten Umfang auch einer akademischen Ausbildung zugeordnet sein könnte. Dies mag für bestimmte Funktionen (z.B. Leitende Pflegekräfte) auf Fachhochschulebene – in Analogie zu dem Bachelor-Studiengang „Physiotherapie“ an der Fachhochschule Kiel – sachgerecht sein. Ob allerdings eine solche Ausbildung in Schleswig-Holstein stattfinden sollte, unterliegt (auch angesichts der Finanzlage) der Schwerpunktsetzung der Hochschulen.

6. Wie beurteilt die Landesregierung die Relevanz der Pflegewissenschaft bei der Ausgestaltung der „Initiative Gesundheitsland Schleswig-Holstein“?

Ziel der Gesundheitsinitiative ist es, das Profil des Gesundheitsstandortes

Schleswig-Holstein mit einer engeren Verzahnung von Gesundheitsversorgung und Gesundheitswirtschaft zu stärken. Der Initiativkreis Gesundheit hat dazu im August 2005 u. a. zunächst fünf Leitprojekte beschlossen. Der Bereich Pflegewissenschaft ist gegenwärtig kein Thema der Gesundheitsinitiative.